



Kunstraum

Steine ohne Grenzen

Gemeinschaft im Kunstkontext

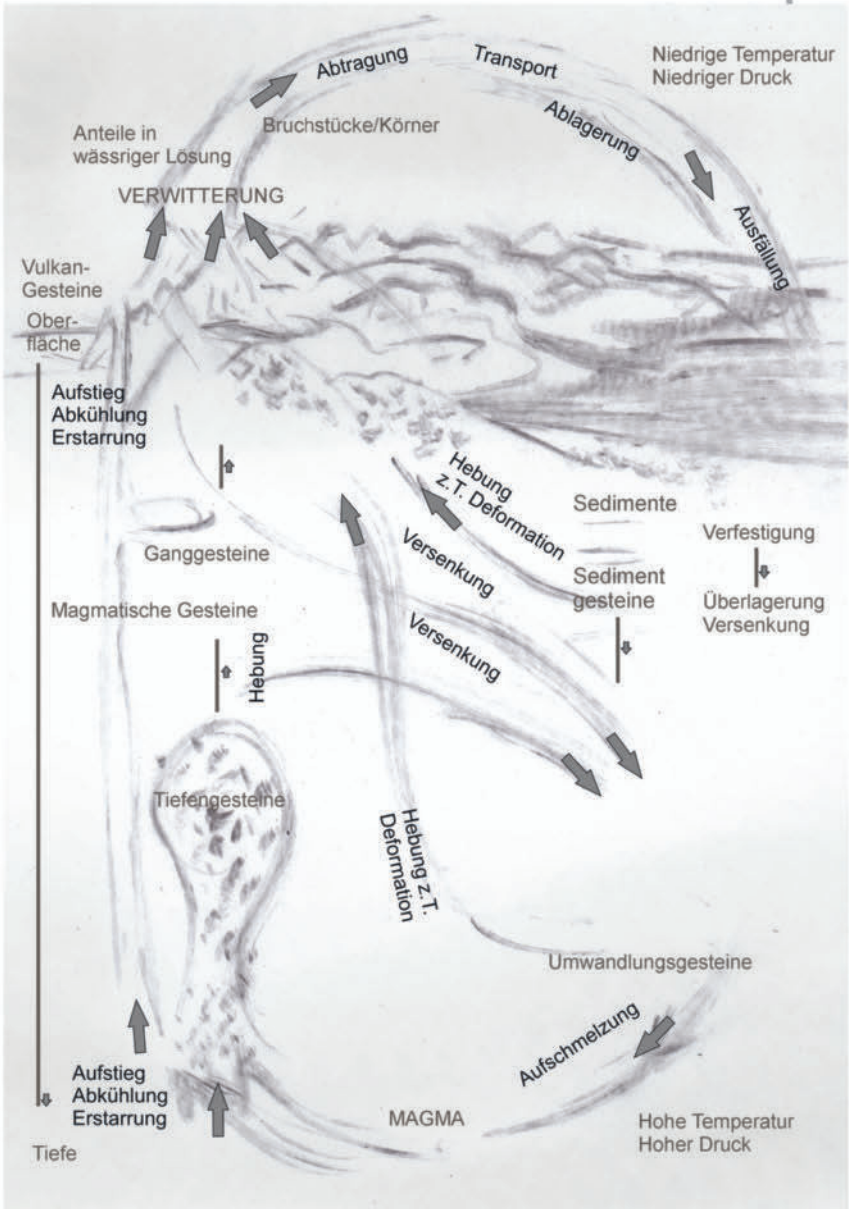
Arbeitsheft

Kreislauf der Gesteine

Die drei großen Gesteinsgruppen (Magmatite, Metamorphite und Sedimentgesteine) stehen in einem Kreislauf miteinander in Beziehung, in dem jedes Gestein durch fortwährende Prozesse aus dem anderen hervorgeht. Somit entsteht ein permanenter Stoffkreislauf unter der Wechselwirkung der exogenen Dynamik und endogenen Dynamik (Abb.).



Johann Wolfgang von Goethe, "Vesuvausbruch" 1787



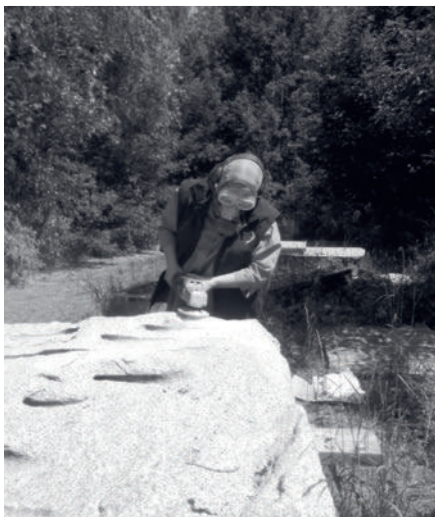
SOS Welt
Kunststein, Spektrolith,
Plateau Snow Granite
Rudolf J.Kaltenbach

Die Projekte im Heft zeigen Beispiele des weiterführenden Handlungsrahmens, der sich auf die Satzung des 2017 gegründeten gemeinnützigen Vereins Steine ohne Grenzen stützt. Weitere Projekte sind in der Webpräsenz des Vereins dargestellt sowie in den Veröffentlichungen der Symposiumsdokumentation von Steine ohne Grenzen.



„Kosmos i Świat”
Rudolf J. Kaltenbach
/czerwony granit/
Silvia Fohrer
/szary granit/
/zapiski/ dwa drzewa/
wzniesiony 10.7.2018r.
Linia rzeźb „Kamienie bez granic” Niemcy
zgodnie z ideą urodzonego w Słupsku artysty
Otto Freundlicha
/1878-1943. VI. Sobibór/
w ramach realizacji
„Europejskiej Drogi Rzeźb Pokoju”

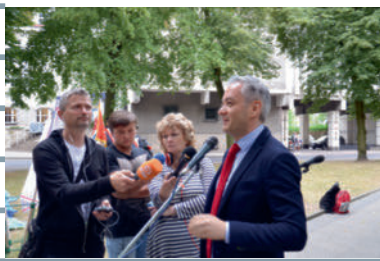
Otto-Freundlich-Park
Słupsk, Polen
54°27'52.8"N 17°01'35.4"E

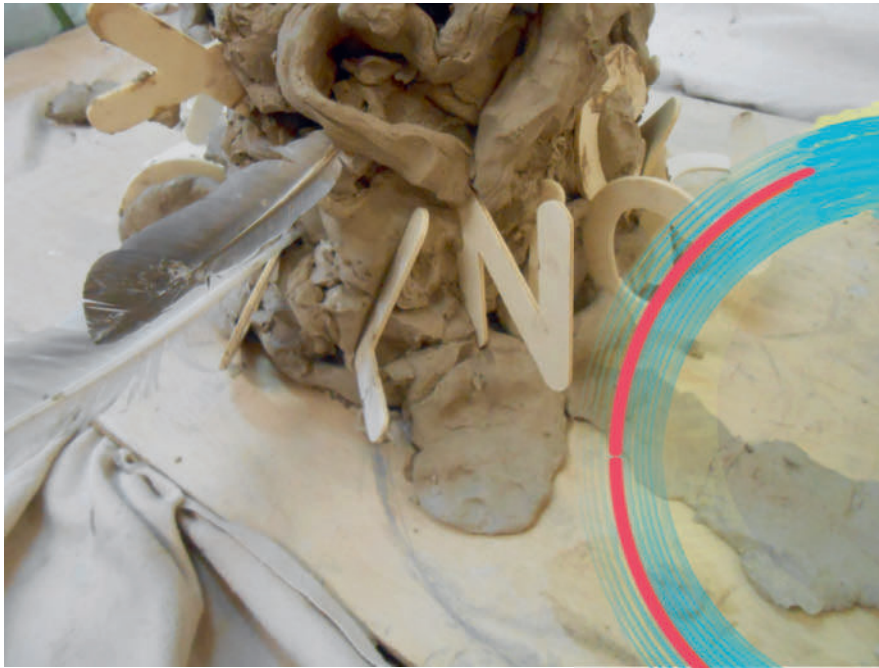


Silvia Christine Fohrer (l.)
Rudolf J. Kaltenbach (r.)
Berlin-Buch

Begegnung der Kulturen

„Kosmos und Welt“ von Silvia Christine Fohrer und Rudolf J. Kaltenbach, Gründer der Skulpturenlinie Steine ohne Grenzen, wurde in der Nähe des Geburtshauses von Otto Freundlich im Otto-Freundlich-Park aufgestellt. Die Künstler übergaben die Skulptur zu seinem 140. Geburtstag der Stadt Słupsk. Sie besteht aus einem bearbeiteten Findlingsgranit vom Berliner Potsdamer Platz (Oberfläche geflammt) und einem teilpolierten grauen Granit mit eingelassenen Metallkapseln für Schriftstücke (Gedanken zu Frieden und Menschlichkeit in einem geeinten Europa), der an der Umsetzung des Projektes beteiligten sowie Bürgermeister Robert Biedroń, Bürgermeisterin (ab 2018) Krystyna Danilecka-Wojewódzka, Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland Cornelia Pieper und Dr. Regina Schön. Neben dem Denkmal wurden drei japanische Kirschbäume als Symbol für Weltoffenheit gepflanzt, ein verbindendes Zeichen zum Denkmal in Berlin-Buch. Die Stadt Słupsk eröffnete am selben Tag der Enthüllung einen innerstädtischen Kreisverkehr, gewidmet Otto Freundlich. Eine Ausstellung auf zwei Stockwerken im Rathaus der Stadt präsentierte Projektergebnisse von Steine ohne Grenzen e.V. aus Berlin-Buch und Papierarbeiten von Kindern aus Słupsk.





Otto Freundlich vertritt den Gedanken eines humanistisch verpflichteten Kunstschaffens. Seine Arbeiten formulieren das Ideal eines sozialen Gefüges, in dem das Einzelne im Dialog mit dem Ganzen steht. Kunst und Gesellschaft basieren auf einer gemeinsamen ethischen Grundlage. Nach Freundlich ist sie eine alle Menschen verbindende Sprache. Kunstwerke sollen daran erinnern, dass die Menschheit die Aufgabe hat, eine soziale Einheit zu werden. Menschen jeden Alters, Herkunft, Geschlecht, Konfession oder mit Einschränkungen über die Kunst zusammenzuführen, ist eine besondere Aufgabe. Kreativität fördert Innovation und neue Sichtweisen, die wir nötig brauchen, um selbstbewusst durchs Leben zu gehen und uns den immer neuen Herausforderungen zu stellen. Mit anderen Menschen über die künstlerische Ebene zu kommunizieren ist ein großer Gewinn für jeden. Offenheit, Toleranz, die Fähigkeit, sich in etwas hineinzusetzen, den anderen als das zu sehen, was er ist, mit all seinen Möglichkeiten, das ist die Basis für soziale und auch integrative Kunst. Werte in Dingen zu erfahren, die oft nicht wahrgenommen werden, die aber doch zu uns sprechen und es wert sind unsere Aufmerksamkeit zu bekommen. Die Augen für das nicht Alltägliche geöffnet zu halten und diese Weitsicht weiterzugeben lernen wir in der Gruppe, im Kollektiv. Im Austausch der Gedanken und Meinungen gelingt ein menschliches Zu-und Miteinander. Kunst ist ein lebendiges Wesen, welches mit Liebe ernährt wird und das beim aufmerksamen Hinschauen eben diese freisetzt. So wie uns alles Leben bewegt, so bewegt uns das Kreative und Spontane. Mit dem Entdecken neuer Spielräume entwickeln wir ungewöhnliche Denkansätze. Durch Hinterfragen können wir Lösungen schaffen. Kunst nimmt uns mit auf den Weg, einander wichtig zu sein.

Die Bildhauer Silvia Fohrer und Rudolf J. Kaltenbach lernte ich im Herbst 2017 anlässlich eines Vortrages in Berlin kennen. Schnell verständigten wir uns darüber, was uns verbindet. Die Neugier auf *Grenzüberschreitungen* von Sprache und Kultur etwa, oder das Miteinander von Künstlern und Kreativen, das Neues entstehen lässt.

Stolp in Pommern (das heutige Słupsk) war der Geburtsort des visionären Abstraktionisten und Bildhauers Otto Freundlich (1878 – 1943). Die weite Küstenlandschaft mit ihren stillen Fischerdörfern hatte seinerzeit Maler wie Max Pechstein und Karl Schmidt-Rottluff inspiriert. Aus ihrem Konzept heraus, die Straße der Skulpturen in Europa weiter zu entwickeln, wollten die beiden Berliner Künstler der Stadt Słupsk eine Skulptur zum Gedenken an Otto Freundlich in dessen Jubiläumsjahr übergeben.

Das Vorhaben traf bei der polnischen Stadtverwaltung auf tätige Unterstützung. Die Skulptur „Kosmos und Welt“ wurde am 10. Juli 2018 öffentlich im Beisein des damaligen Bürgermeisters Robert Biedroń feierlich eingeweiht. Dem waren Monate intensiver Vorbereitungen und Absprachen mit den Verantwortlichen in Słupsk vorangegangen. Heute steht R. Biedroń an der Spitze der Partei *Wiosna* (Frühling), einem Hoffnungsträger der linksliberalen Opposition in Polen.

Otto Freundlich träumte von einer menschlicheren Gesellschaft, erschaffen im Miteinander der Künstler - über alle Grenzen hinweg. Dieser Traum hatte nun auch unweit seines Geburtshauses in Słupsk (Stolp) Gestalt angenommen. Seine Fortsetzung fand er 2019, als in Słupsk und Ustka unter dem Titel *Raum im Zwischenraum. Hommage á Otto Freundlich* eine internationale Ausstellung und wissenschaftliche Konferenz stattfanden. Neben den beiden Begründern der Skulpturenlinie und Initiatoren der Schenkung des Denkmals, nahmen vier weitere Künstler*innen von „Steine ohne Grenzen“ daran teil.

Dr. Regina Schön (Projektkoordinatorin des Denkmalprojektes)

Arbeitsgrundlagen:

Was verbindet uns mit Otto Freundlich heute?

Wie kann die Kunst Erinnerung und Gedenken wach halten?

Wie vernetzen wir uns in Zukunft und mit welchen neuen Medien können wir die Grenzenlosigkeit der Idee umsetzen?

Die Kunst als Steigerung des Handwerks. Die Skulpturen stehen für altes Handwerk und neu interpretierten Außenraum. Welche unterschiedlichen künstlerischen Sprachformen können sich in diesem Kontext darstellen?

Wie erarbeiten wir Freiräume für Begegnung und Miteinander?

Ziele zur Realisation:

Menschen und Kulturen miteinander verbinden,

Zeichen für ein friedvolles Miteinander und für menschliche Werte setzen,

Bildhauerei grenzüberschreitend kommunizieren und Netzwerke eröffnen,

gemeinsam neue kulturelle Räume schaffen und diese gleichzeitig wertschätzend erhalten.

Besucher und Gruppen, wie Schulklassen, haben an den einzelnen Projekten aktiv und gestalterisch Anteil.



Erstellung des Denkmals für Otto Freundlich und Jeanne Kosnick-Kloss in Berlin-Buch

Projektleitung: Rudolf J. Kaltenbach, Silvia Christine Fohrer

Beteiligte: Sabine Thylmann, Ruth Fruchtmann, Jens Karsten, Günther Muchalla,

Johann Zarembo, Evgenia Usimova, Babette Dübel, Peter Helmchen, Ute Herrmann u. v. a.

Material: Eichenstämme, Reinhardtsdorfer Sandstein, Oberkirchner Sandstein, Labrador Seapearl, Bienenwachs, Sonnenblumen.

Während der NS-Zeit mussten Zwangsarbeiter in Buch arbeiten, das damals zuständige Arbeitsamt teilte den Zwangsarbeitern jeweils 1/2 Kilo Sonnenblumenkerne zu, um „die Leistung zu erhöhen“. Das Sonnenblumenprojekt am Denkmal soll daran erinnern.

Quelle: Ein Ort schweigt ISBN 978-3-00-037352-7



Workshop: Entdeckt die Sonnenblume in verschiedenen Bedeutungen: Botanik, Symbol, Kunst.



Bürger*innen engagieren sich für Weltoffenheit und Toleranz. Projekte, die aus dem künstlerischen Nucleus die Wahrnehmung für gesellschaftliche Prozesse kommunizieren. Die daraus gemeinsam evaluierten Inhalte werden selbstverantwortlich und sinnhaft weiterentwickelt. Die Objekte werden zu Träger privater Botschaften,



Denkmal für Jeanne Kosnick-Kloss und Otto Freundlich zum 9.3.1943, ermordet im deutschen KZ Sobibor/Polen Gedanken Zitate eingelassene Schriften in Eichenstämmen und Sandstein

Berlin-Buch
52°39'25.3"N 13°28'55.2"E



„MÖGEN DIEJENIGEN, DIE DEN MUT HABEN SICH VOM INDIVIDUALISMUS ZUM KOLLEKTIVISMUS ZU ENTWICKELN AUCH DEN MUT HABEN, DIE DINGWELT VERSCHWINDEN ZU LASSEN“ (O. Freundlich)



Workshopleitung
S.C. Fohrer
R.J.Kaltenbach



Aktion
mit pulverisiertem Gestein

Workshop Erinnern und Gedenken



Fotos aus Sobibor: Eingangstor des Mordlagers Sobibor. Frühjahr 1943. Deutlich zu sehen sind die Kiefernzweige, die jüdische Gefangene in den Zaun flechten mussten, um die Zusage ins Lager zu erschweren. Allein in Sobibor kamen zwischen 1942 und 1943 mehr als 180.000 Menschen gewaltsam ums Leben. Anfang 1942 erbaut, wurde es nach einem Aufstand der Gefangenen im Oktober 1943 dem Erdboden gleichgemacht. Auf dem Gelände ließen die Nazis einen unverdächtig aussehenden Bauernhof errichten, um alle Spuren des Massenmordes zu verwischen.

Quelle: Bildungswerk Stanislaw Hantz e. V. (Hrsg.),
Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart (Hrsg.)

Indem wir etwas tun, was uns erinnern lässt, machen wir aufmerksam:

In den Zaun des Garten Freundlich sollen jedes Jahr im Frühling gemeinschaftlich Zweige eingeflochten werden.



Garten Freundlich, Hobrechtsfelder Chaussee 119,
Eingang beim Waldparkplatz, 13125 Berlin-Buch

Workshop:

Sucht nach weiteren Dingen, die vielleicht am Rande erwähnt und unspektakulär in der Geschichtsschreibung sind, die aber gerade deshalb so bewegen und in Projekten die Erinnerung an die Opfer des NS-Regimes wach halten können.

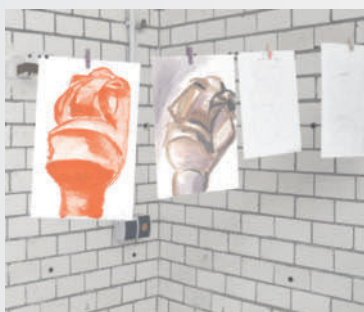
Der große Kopf des jüdischen Künstlers Otto Freundlich ist wohl immer noch das bekannteste Werk aus der Ausstellung *Entartete Kunst*, mit der das nationalsozialistische Deutschland die künstlerische Moderne verfemte. Die Plastik war auf dem Umschlag des Ausstellungsführers abgebildet. Wahrscheinlich gab es eine Replik des „großen Kopfes“ des Künstlers, die von den Nazis für diesen Zweck in Auftrag gegeben wurde. Der Ausstellungsführer wurde 1938 herausgegeben. Quer über dem Hals verläuft der Schriftzug „KUNST“ in Anführungszeichen. Buchstaben mit rotem Stift gekritzelt sprechen dem Werk den künstlerischen Wert ab und verhöhnen die Arbeit. Das Titelblatt inszeniert den Kopf als Ikone des „Entarteten“. Der Titel „der neue Mensch“, den die Nazis dem Kopf gaben, war reine Propaganda. Der Publikumserfolg der Münchener Ausstellung brachte die Organisatoren auf die Idee, die Schau auf Tournee zu schicken. Danach verliert sich die Spur des großen Kopfes, wie die seiner Replik.

Workshop:

Zeichne mit geschlossenen Augen die gesehene Skulptur „der große Kopf“ von Otto Freundlich nach, dann mit geöffneten Augen. Die Wesensmerkmale lassen sich vielleicht mit den Skulpturen der Osterinseln vergleichen.



Nimm zwei Stifte, einen in jede Hand und zeichne konzentriert beidhändig die Skulptur. Mache dies auch mit geschlossenen Augen. Bewerte die Zeichnungen nicht, jede Zeichnung hat ihren individuellen Charakter und ist für sich betrachtet richtig.

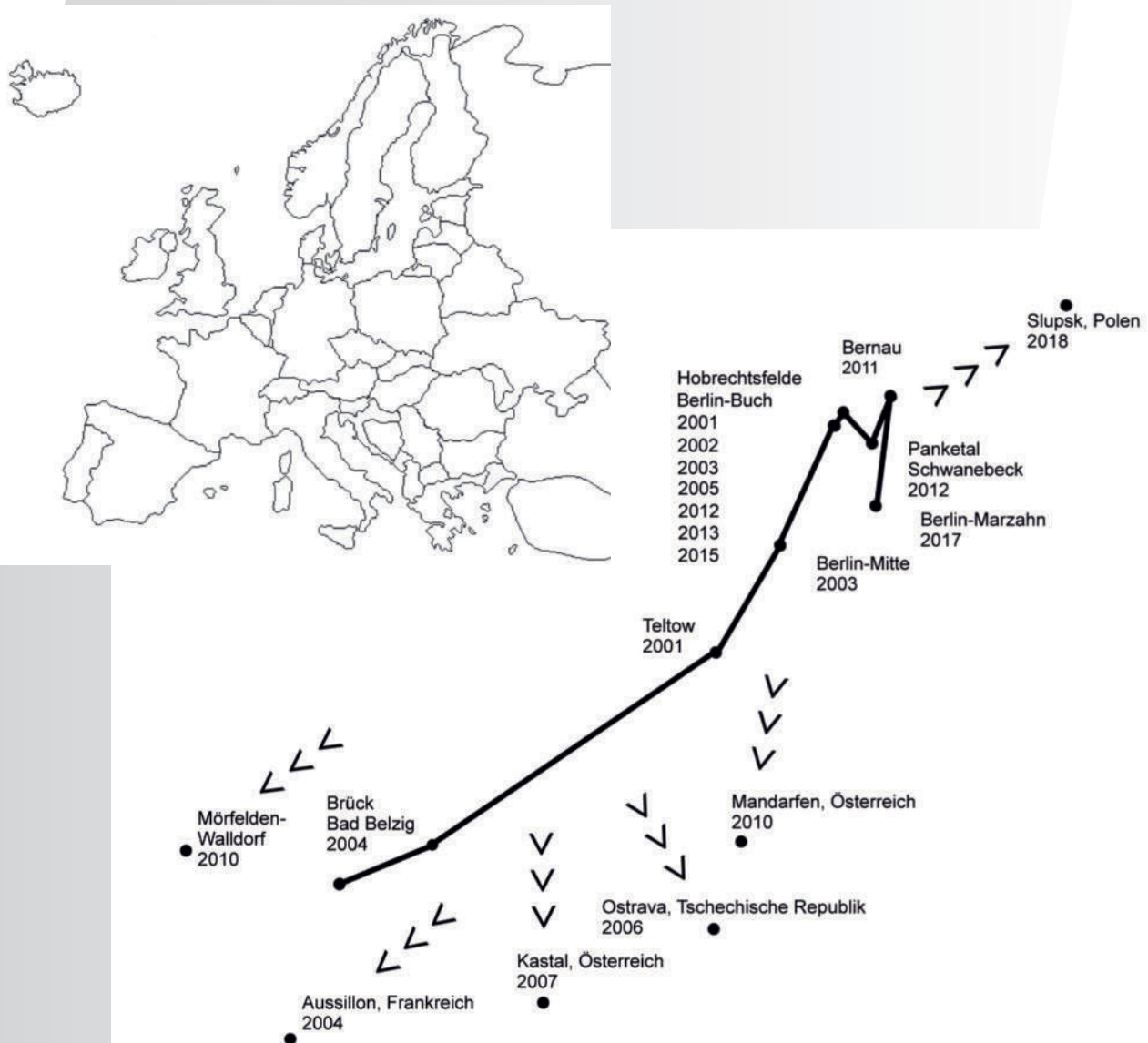


Beispiele aus einem Workshop im Garten Freundlich mit anschließender Ausstellung im EWERKultur und im Rathaus der Stadt Słupsk in Polen 2018.

Ausführung in Dispersionsfarbe und Stiften.

Kooperation und Bewegung Die Skulpturen von „Steine ohne Grenzen“ in Europa von 2001-2020 (schematische Darstellung der bisherigen Standorte unten) sind Teil der Europäischen Skulpturenstraße des Friedens. Gemeinsam mit weiteren Projekten und Symposien stehen sie für die große Idee des Bildhauers Otto Freundlich. Besonders regionale Kulturinitiativen sind angesprochen, zusammen mit den Akteuren in einer zukunftsweisenden Zusammenarbeit Freiräume mitzugestalten. Die Strahlkraft der Projekte geht weit über die Region hinaus und wirkt durch ihre hohe Integrationswirkung und durch positive weltoffene Inhalte nachhaltig in die Öffentlichkeit hinein. Durch die Kooperation mit ortsansässigen Kulturschaffenden und die Begegnung mit unterschiedlichen Kulturen und Kunstströmungen erweitert sich das Spektrum der Vielfalt und Lebendigkeit. Begegnungen und Austausch untereinander sind für die Künstler/innen wichtige Pfeiler innerhalb des Arbeitsvorhabens. Die Bildhauer/innen arbeiten ihre Skulpturen vor Ort. Der meist 4-6 wöchige Aufenthalt ist ein Zeitfenster für Kommunikation und schafft einen internationalen Ideenpool. Die Symposien sind von Toleranz und Menschlichkeit geprägt. Es entsteht ein besonderer Ort der Aufmerksamkeit, ein Miteinander der Kulturen. Internationale und in der Region vorhandene Gesteine bilden den Ausgangspunkt für die Arbeit an den einzelnen Werkstücken. Während der Symposiumszeit finden zusätzliche Projekttag mit Jugendlichen statt, die Interesse am Handwerk und Gestalten haben. Schüler/innen aus Schulklassen lernen die Welt der Bildhauer/innen anschaulich kennen. Die Symposien bieten einen Rahmen für Künste aller Art, die mit ihren begleitenden Workshops und Ausstellungen im konstruktiven Dialog stehen.

Europakarte zum Ausmalen: Entdecke Europa



Bei Otto Freundlichs Idee der „sculptures montagne“ handelt es sich um 20-30 m hohe, begehbare, turmähnliche Skulpturen, die nicht nur von international bekannten Künstlern geschaffen werden sollten, sondern an deren Entstehung auch die lokale Bevölkerung teilnehmen sollte. Diese „Skulpturenhügel“ – oder auch Skulpturentürme genannt – sollten so konzipiert sein, dass jede kleine Gemeinde fähig sein würde, sie zu errichten.... Neben ihrer Funktion als „moderne Menhire“ in der Landschaft sollten sie, u.a. auch mit Scheinwerfern ausgestattet, Flugzeugen als Leitsystem dienen. Die Räume im Inneren der Türme könnten für Ausstellungen oder als Künstlerateliers genutzt werden. Diese Vorstellung der gemeinsamen Arbeit von Künstlern unter Einbeziehung der Bevölkerung, spiegelt sich auch in den späteren Bildhauersymposien wieder. 1959 formulierte Jeanne Kosnick-Kloss im Sinne ihres Lebenspartners, die Vorstellung zweier von Künstlern geschaffenen Skulpturenstraßen: Eine von Nord nach Süd durch Europa verlaufende Strecke sollte von Breda (dem Geburtsort Vincent van Goghs) über Aix-en-Provence zum Mittelmeer führen, die sogenannte „voie de la fraternité humaine“, und eine von West nach Ost ausgerichtete Strecke von der normannischen Küste über Belgien, Deutschland und Polen nach Russland, die „voie de la solidarité humaine en souvenir de la libération“. Der Schnittpunkt beider Skulpturenwege befindet sich in Auvers-sur-Oise, und sollte durch den „Turm des Friedens und der sieben Künste“ hervorgehoben werden. (Straße des Friedens)



Le phare des sept arts
(der Leuchtturm der sieben Künste) nach 1945
Gipsmodell nach Karton
von Freundlich
35,5x37x46,5cm
Musées des Pontoise

Workshop:

Bauen von temporären Türmen mit verschiedenen Werkstoffen, Fundstücken und Naturmaterialien. Die Türme werden fotografiert und dokumentiert.

Teilprojekte: Turm der sieben Künste in Kooperation mit interkulturellen Partnerprojekten.



Begegnung und Partnerschaft

St. Wendel 2014
Mia-Münster-Haus
Treffen der Mitglieder

Europäische Straße des Friedens-
Straße der Skulpturen in Europa



Prof. Leo Kornbrust
(Skulptur neben seinem Atelier)
Prof. Paul Schneider
Rudolf J. Kaltenbach
Silvia Christine Fohrer

(Festschrift der Senatsverwaltung für Kultur und Europa zur Preisverleihung)

Steine ohne Grenzen e.V.

Menschen unterschiedlichen Alters und Herkunft finden in den Projekten Zugang zu dieser Idee und gestalten unter Anleitung der Künstler/innen Skulpturen in kreativer Bildhauerei. Beispielhaft das Projekt „Ich als Teil des Ganzen“ das 2015 und 2016 im Refugium Berlin-Buch durchgeführt wurde. Dabei konnten Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten, sich mit Arbeiten aus Sandstein ausdrücken und ihre individuellen Geschichten von Flucht, Krieg und Vertreibung in ganz ungewöhnlicher Weise begreifen lassen.

Gleichzeitig sind die Arbeiten der beteiligten Künstler/innen eine Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen der Zeit und ihrer unterschiedlichen Wahrnehmung. Durch Begegnung untereinander und durch Besuche Interessierter ist ein intensiver Austausch möglich, politisch, gesellschaftlich, künstlerisch und beinhaltet für die Teilnehmer/innen eine Inspiration, ein Innehalten, eine Konzentration, Erfahrungsaustausch, Teilen, Geben und Nehmen, einen Gewinn an immateriellen Werten, die man nur im Zusammentreffen mit anderen finden kann. Das Symposium steht ein gegen Neonationalismus und setzt Zeichen gegen Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit.



Preisträger Blauer Bär 2018

Aus Anlass des
Europäischen Kulturerbejahres 2018 erhält

Steine ohne Grenzen e.V.

für beispielhaftes freiwilliges Europaengagement zur
Sichtbarmachung und Bewahrung des kulturellen Erbes

den Blauen Bären

Berlin, den 09. Mai 2018


Richard Kühnel
Vertreter der Europäischen
Kommission in Deutschland


Dr. Klaus Lederer
Senator für Kultur und Europa

Workshops mit Kindern und Jugendlichen



Unter Anleitung von Rudolf J. Kaltenbach entstehen Skulpturen der Kinder und Jugendlichen in Sandstein. Die eigene Kreativität und Teamgeist sind hier gefragt. Die Begeisterung am gemeinschaftlichen Gestalten für ein dauerhaftes Kunstwerk entwickelt sich währenddessen von selbst. Jeder hat die Möglichkeit seine eigenen Motive unter einem vorgegebenen Motto in den Sandstein umzusetzen. Tierdarstellungen, Symbole und Figuren, Pflanzenbilder und Gesichter besiedeln und beleben von nun an den Sandstein. Die Projekte der jungen Kreativen finden im Rahmen der Symposien, an Schulen und in Jugendeinrichtungen, Kulturvereinen, Kunstschulen und Kunstvereinen sowie in Unterkünften geflüchteter Menschen statt.
Werkzeuge: Knüpfel, Eisen zur Sandsteinbearbeitung, Kreide, Schleifsteine.

© Steine ohne Grenzen e.V.
c/o Fohrer/Kaltenbach
Rathenower Str. 43
10559 Berlin
0049 (0)30 3956846
SteineOhneGrenzen@web.de
Atelierhaus EWERKultur
Schwanebecker Chaussee 5-9
13125 Berlin-Buch
(außerhalb von Veranstaltungen nur
nach telefonischer Anmeldung)
<https://steineohnegrenzen.wordpress.com>
Auflage 1000
2019/2020



*Die größte Bedrohung
für unseren Planeten
ist der Glaube, dass jemand
anders ihn retten wird.*

Robert Swan